



Protokollauszug vom

23.10.2024

Departement Präsidiales:

Auslandhilfeprojekt 2025 der Städtepartnerschaft St. Gallen – Schaffhausen – Frauenfeld – Winterthur: Projekt «Triage – Farben retten Kinderleben»

IDG-Status: teilweise öffentlich

SR.24.706-1

---

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Von der Evaluation der eingegangenen Gesuche für die Auslandhilfe der Städtepartnerschaft St. Gallen – Schaffhausen – Frauenfeld – Winterthur wird Kenntnis genommen.
2. Der Städtepartnerschaft Winterthur – St.Gallen – Schaffhausen – Frauenfeld wird für das Jahr 2025 das Projekt «Triage – Farben retten Kinderleben» von SolidarMed zur Unterstützung vorgeschlagen.
3. Es wird festgestellt, dass sich die Stadt Winterthur mit einem Kostenbeitrag von 100 000 Franken an diesem Projekt beteiligt (SR.24.644-1).
4. Dieser Beschluss wird am 20. November 2024 veröffentlicht. Es erfolgt eine gemeinsame Medienmitteilung der Städtepartnerschaft.
5. Mitteilung an: Departement Präsidiales; Departement Finanzen, Finanzamt; Finanzkontrolle.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:

A. Simon

## **Begründung:**

### **1. Ausgangslage**

Die Städte Winterthur, Schaffhausen und St. Gallen arbeiten bereits seit 1990 im Bereich der Auslandshilfe partnerschaftlich zusammen. Im Jahr 2016 trat auch die Stadt Frauenfeld dieser Partnerschaft bei. Die gemeinsame Auslandshilfe im Rahmen dieser Städtepartnerschaft stellt für die beteiligten Städte das zentrale Element ihres finanziellen Engagements zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen in benachteiligten Regionen weltweit dar.

Seitdem unterstützt die Städtepartnerschaft St. Gallen – Schaffhausen – Frauenfeld – Winterthur jedes Jahr gemeinsam ein Auslandhilfeprojekt. Die finanzielle Unterstützung beläuft sich jährlich insgesamt auf 267 000 Franken, wobei 100 000 Franken auf die Stadt Winterthur, 84 000 Franken auf St. Gallen, 48 000 Franken auf Schaffhausen und 35 000 Franken auf Frauenfeld entfallen.

### **2. Verfahren zur Projektauswahl**

Das jährliche Verfahren für die Auswahl des gemeinsam unterstützten Projekts verläuft in mehreren Schritten. Zunächst sichtet ein vorberatendes Prüfungsgremium, bestehend aus je einem Vertreter bzw. einer Vertreterin der vier Städte, die innerhalb einer vorgegebenen Frist eingegangenen Unterstützungsgesuche und trifft eine Vorauswahl von bis zu drei favorisierten Projekten. Diese Vorauswahl wird den Stadtpräsidenten der vier Partnerstädte vorgelegt, die sich auf ein Projekt einigen, das sie ihren jeweiligen Stadtregierungen zur Unterstützung empfehlen. Nach der Zustimmung der Stadtregierungen beschliessen die vereinigten Exekutiven der Partnerstädte in einem gemeinsamen Treffen abschliessend über das zu unterstützende Auslandhilfeprojekt. Die Federführung im vorberatenden Prüfungsgremium wechselt jährlich im Rotationsprinzip zwischen den Städten. Die Stadt Winterthur wird im Prüfungsgremium durch Kathrin Howald, Kommunikationsbeauftragte DPR, vertreten.

### **3. Beurteilungskriterien**

Die Auswahl des unterstützten Projekts erfolgt anhand eines von den Städten gemeinsam festgelegten Kriterienkatalogs (Beilage 1). Die geförderten Projekte sind vielfältig und umfassen unter anderem Bildungsförderung für Kinder, Jugendliche und Frauen, Erhöhung der Alphabetisierungsrate bei Erwachsenen, Zugang zu sauberem Wasser, Gesundheitsförderung, Unterstützung nachhaltiger Land- und Viehwirtschaft sowie Ernährungssicherheit.

Der zuletzt im August 2023 aktualisierte Kriterienkatalog berücksichtigt sowohl formale als auch qualitative Kriterien, die entsprechend gewichtet werden. Die Städtepartnerschaft legt bei ihren Entwicklungsprojekten besonderen Wert auf eine hohe Wirksamkeit, wobei die Qualitäts- und

Wirksamkeitskriterien im Vordergrund stehen, welche drei Viertel der Bewertung ausmachen. Die Unterstützung konzentriert sich auf die ärmsten Länder, in denen der Anteil der Menschen in extremer Armut am höchsten ist und die staatlichen Mittel zur Linderung am geringsten sind. Dabei dienen die Länderkategorien der Weltbank und der Index der mehrdimensionalen Armut (Multidimensional Poverty Index, MPI) des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) als Massstäbe. Das Armutskriterium fliesst mit einem Viertel in die Bewertung ein.

#### **4. Beurteilung der eingereichten Anträge**

Für die Auswahl des Projekts 2025 liegt die Federführung turnusgemäss bei der Stadt Winterthur. Insgesamt gingen bis zum Stichtag (31. Mai 2024) 15 Unterstützungsgesuche von 15 Organisationen bei der Stadt ein, welche als mögliches Auslandhilfeprojekt 2025 evaluiert wurden (Beilage 2). Im Vergleich zu den Vorjahren gingen 2024 etwas weniger Projekteingaben ein, was auf den differenzierten Kriterienkatalog zurückzuführen ist. Die Qualität der Eingaben war jedoch deutlich höher. Drei Viertel der eingereichten Projektanträge erfüllten die Anforderungen sehr gut. Bei der Vorauswahl legte das Prüfungsgremium daher besonderen Wert darauf, auch Projektthemen, Organisationen und Länder zu berücksichtigen, die in den vergangenen Jahren nicht zum Zuge gekommen waren. Folgende zwei Projekte hat das Gremium auf dieser Grundlage zur Auswahl vorgeschlagen:

1. SolidarMed: Triage – Farben retten Kinderleben (Mosambik; Beilage 3)
2. Medair: Verbesserter Zugang zu Gesundheitsversorgung für ländliche Gemeinden in Deir ez-Zor (Syrien; Beilage 4)

Beide Projekte gehören zum Gesundheitsbereich und richten sich an besonders vulnerable Zielgruppen, insbesondere Frauen und Kinder. Die Anträge wurden als sehr gut bewertet und überzeugten unter anderem durch klar strukturierte Gesuche, präzise formulierte Zielsetzungen sowie umfangreiche Projekterfahrung.

Das vorberatende Prüfungsgremium befand grundsätzlich beide Projekte für förderungswürdig und entschied auf Basis auf einer Gesamtbeurteilung, den vier Stadtpräsidien das Projekt in Mosambik «Triage – Farben retten Kinderleben» von SolidarMed zur Unterstützung zu beantragen. Die vier Stadtpräsidien haben anlässlich ihrer Sitzung vom 27. September 2024 in Winterthur beschlossen, dem Antrag des Prüfungsgremiums zu folgen und ihren jeweiligen Stadtregierungen dieses Projekt zur Unterstützung zu empfehlen.

#### **4.1. Das empfohlene Projekt «Triage – Farben retten Kinderleben»**

##### *Das Projekt in Kürze*

In den überfüllten Notaufnahmen von Gesundheitseinrichtungen im Norden Mosambiks sterben viele Kinder, weil es zu lange dauert, bis lebensbedrohliche Erkrankungen diagnostiziert und behandelt werden. SolidarMed unterstützt deshalb neun Gesundheitseinrichtungen in den Provinzen Cabo Delgado und Nampula dabei, die Wartezeiten in den Notaufnahmen für Kinder zu verkürzen. Dabei kommt ein auf Farben basierendes Triage-System zum Einsatz: Bei der Ankunft erhält jedes Kind eine farbige Karte (rot, gelb oder grün), die den Schweregrad der Krankheit oder Verletzung anzeigt. Dieses einfache und international erprobte System ermöglicht es dem medizinischen Personal, schwerwiegende Erkrankungen zu priorisieren und schwere Notfälle zuerst zu behandeln. Um die Behandlungsqualität zu verbessern, erhalten die Fachkräfte eine spezifische Schulung in der lebensrettenden Notfallversorgung von Kindern. Langfristig soll die Triage in den Lehrplan für Gesundheitspersonal aufgenommen und landesweit skaliert werden.

Nachdem eine erste dreijährige Projektphase (2021-2023) bei der Etablierung des Triage-Systems in sechs Gesundheitseinrichtungen erste Erfolge vorweisen konnte, wird das Projekt in einer zweiten Phase (2024-2026) auf neun Gesundheitseinrichtungen ausgeweitet.

##### *Wirkung und Ziele des Projekts*

Die hohe Kindersterblichkeit in der Notaufnahme von neun Gesundheitseinrichtungen in den Provinzen Cabo Delgado und Nampula soll dank Einführung der Patiententriage reduziert werden.

Um dies zu erreichen, strebt SolidarMed folgende Zielbilder an:

- Schneller Zugang zu pädiatrischer Notfallversorgung: Um den Patientenfluss zu verbessern und Wartezeiten zu verringern, ist ein Triage-System für Notfälle eingeführt und umgesetzt. Das Gesundheitspersonal kann die Dringlichkeit für eine Behandlung erkrankter Kinder unter 15 Jahren richtig einschätzen und reagiert bei besonders schwerwiegenden Fällen mit einer sofortigen Behandlung.
- Verbesserte Qualität der medizinischen Notfallversorgung von Kindern: Gesundheitsfachkräfte sind geschult und stellen sicher, dass schwer kranke Kinder in der Notaufnahme eine schnelle Behandlung erhalten. Den medizinischen Fachkräften stehen dazu die notwendige Infrastruktur, Ausrüstung sowie Verbrauchsmaterialien zur Verfügung.
- Stärkung des Gesundheitssystems, Wissensaustausch und Politikdialog: Die lokalen Gesundheitsbehörden haben Unterstützung erhalten, die Triage in den Notaufnahmen von weiteren Gesundheitseinrichtungen in der Provinz Cabo Delgado umzusetzen. Regelmäßiger Politikdialog zur Ausweitung der Triage auf nationaler Ebene und Integration der Schulung zu Triage und Notfallversorgung in den Lehrplan des Gesundheitswesens haben stattgefunden.

### *Zielgruppen*

Das Projekt konzentriert sich im Jahr 2025 wie erwähnt auf neun Gesundheitseinrichtungen in ländlichen Distrikten. Im Einzugsgebiet der ausgewählten Gesundheitseinrichtungen leben über eine Million Kinder unter 15 Jahren. Etwa 150 000 dieser Kinder werden direkt von den Projektmassnahmen profitieren. Hinzu kommen 230 Gesundheitsfachkräfte, die in den Notfallabteilungen der Gesundheitseinrichtungen arbeiten. Zudem wird auch die Lokalbevölkerung durch Sensibilisierungsaktivitäten ins Projekt miteinbezogen.

## **4.2. Die Organisation**

SolidarMed ist ein Schweizer Verein, der sich seit 1926 für die Gesundheitsversorgung und den langfristigen Aufbau von Gesundheitsdiensten in Afrika engagiert. Mit seinem Engagement verbessert SolidarMed die Gesundheitsversorgung von drei Millionen Menschen in Kenia, Lesotho, Mosambik, Tansania, Sambia, Simbabwe, Südafrika und Indien. Ziel der Organisation ist es, bestehende medizinische Einrichtungen zu stärken und das einheimische Gesundheitspersonal aus- und weiterzubilden. Die Projekte entstehen in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie Spitälern, Gesundheitszentren und Behörden, begleitet von Gesundheitsfachleuten vor Ort. SolidarMed schützt Mütter, Kinder und Jugendliche, bekämpft Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose und Diabetes, verbessert die Qualität von Spitälern sowie Gesundheitszentren und fördert die (Berufs-)Bildung zur Bekämpfung von Armut.

In der Schweiz und in Liechtenstein schafft SolidarMed ein Bewusstsein für die gesundheitliche Not der Menschen im ländlichen Afrika. Als Schweizer Non-Profit-Organisation mit Zewo-Zertifikat arbeitet SolidarMed effizient, gewissenhaft und transparent.

## **5. Finanzielles**

Der jährliche Kostenanteil der Stadt Winterthur an der Auslandhilfe der Städtepartnerschaft von 100 000 Franken wurde vom Stadtrat mit Beschluss vom 25. September 2024 als jährlich wiederkehrende Ausgabe bewilligt (SR.24.644-1). Er ist im jeweiligen Budget und in der Finanz- und Aufgabenplanung (FAP) der Produktgruppe 263 berücksichtigt.

## **6. Kommunikation**

Es ist eine gemeinsame Medienmitteilung der Städte zum Unterstützungsentscheid der Städtepartnerschaft geplant. Diese wird am 20. November 2024, nach dem Städtetreffen in Frauenfeld, publiziert. Die Veröffentlichung dieses Beschlusses erfolgt zusammen mit der Medienmitteilung.

**Beilagen:**

1. Kriterienkatalog zur Auslandhilfe Städtepartnerschaft

**Beilagen (nicht öffentlich):**

2. Auswertung der eingereichten Projekte
3. Projektbeschrieb «Triage – Farben retten Kinderleben» (Mosambik), eingereicht durch SolidarMed
4. Projektbeschrieb «Verbesserter Zugang zu Gesundheitsversorgung für ländliche Gemeinden in Deir ez-Zor» (Syrien), eingereicht durch Medair